Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 61. Sonntag den 11. März. **1832.**

Preußen.

In Privatnachrichten aus Berlin liest man: Höheren Ortes verwendet man sich fortwährend für eine Amnestie zu Gunsten der zurückgebliebenen Polen und für solche, die gänzlich ausgeschlossen bleiben, wird unsre Regierung wohl sorgen. In den Cantonnirungen der polnischen Soldaten herrscht noch immer große Aufregung, wodurch unser Militair in beständiger Bewegung erhalten wird. Indessen melden sich täglich Schaaren von Polen, die sich zur Rückkehr in ihr Vaterland entschließen, da ihnen die Aussicht nach Frankreich benommen scheint.

Briefliche Berichte und Aussagen von Reisenden, die aus dem Königreiche Polen kommen, lauten fortwährend nicht tröstlich. Nach der Rückkehr des Fürsten Paskewitsch sieht man der Einsetzung eines Gerichtshofes entgegen, welcher über das Schicksal der verhafteten Senatoren und Landboten entscheiden soll, von denen Einige gegen besondere Caution die Vergünstigung erhalten haben, in der Stadt zu sitzen. Im Karmeliter-Gefängnisse befindet sich namentlich Vincent Niemojowski; desgleichen Narciß Graf Olizar, der als Wolhynier wohl sein Schicksal von einem russischen Tribunal zu erwarten hat; Szyndlarski, der eben daselbst in Gewahrsam sitzt, ist ein Geistlicher und hat an den Vorfällen vom 15. Aug. 1831 theilgenommen. Von den zurückgekehrten Offizieren werden die meisten nach Rußland abgeführt, welches Schicksal auch den General Rohland (der mit Gielgud nach Preußen übertrat, ein Franzose von Herkunft) betroffen hat, um sich daselbst angeblich drei Jahre aufzuhalten. Die übrigen Offiziere leben, bei der Geringfügigkeit der ihnen ausgesetzten Unterstützung, im ärgsten Elende; doch sind sie mit ihrer Aufnahme an der Gränze im Ganzen zufrieden. Hinsichtlich der wissenschaftlichen Existenz und der hierauf bezüglichen Maßregeln zur Assimilirung Polens mit den übrigen Theilen des großen russischen Reichs wird gemeldet: Russisch ist in allen Schulen eingeführt, Russisch, jedoch nur neben dem Polnischen, die Sprache der gerichtlichen Aktenstücke; die höheren Schulen bis zur dritten Klasse sind aufgehoben; die Universität geschlossen, die Bibliotheken, das Münzcabinet, die Kupferstichsammlung, die Gemälde auf dem K. Schlosse sind, wie es heißt, nach Moskau bestimmt. Die Professoren sind mit einem Drittheile ihres Gehaltes außer Thätigkeit gesetzt, nur eine medicinische Schule dürfte beibehalten werden.

Polen.

Von der polnischen, Gränze vom 24. Febr. Man sieht in Warschau der Rückkehr des Fürsten Paskewitsch mit gespannter Erwartung entgegen, weil man für gewiß annimmt, daß mit ihr die Entscheidung des Kaisers Nikolaus, ob das Königreich Polen künftig sich noch einer Repräsentativverfassung erfreuen soll, eintreffen wird. Ueberall hört man die Unterrichteten an der Wiederherstellung der frühern Verfassung zweifeln, weil so viele Schritte der Regierung deren Verlust bereits angedeutet hätten. Gewiß ist es, daß der General Rautenstrauch die von dem Kaiser Alexander der Nation verliehene, und im Reichsarchive niedergelegte Konstitutionsurkunde schon vor längerer Zeit in Empfang genommen hat. — Bei den Bällen des Fürsten Paskewitsch fanden sich bisher nur sehr wenige polnische Damen ein. Ohne zu erwähnen, daß viele verheirathete Frauen das Schicksal ihrer bei der Revolution betheiligten Männer, so wie viele Schwestern das ihrer Brüder, in den Klöstern betrauern, wo ihnen die Regierung den Aufenthalt angewiesen hat, so darf man sich überhaupt bei dem bekannten Patriotismus der polnischen Frauen wohl nicht wundern, wenn sie, an das bedauerungswerthe Schicksal so Vieler ihres Volks denkend, solchen Festlichkeiten nicht beiwohnen. Manche von ihnen sind auch ihren in das Innere von Rußland verwiesenen Männern gefolgt. Da diese aber ihre Subsistenz aus eigenen Mitteln zu bestreiten haben, die bei Vielen nicht bedeutend sind, die Lebensbedürfnisse für Personen höhern Standes auch an den Orten, wo sich jene Personen aufhalten, sehr theuer seyn sollen, so finden sich einige bei aller persönlichen Unbeschränktheit doch sehr bedrückt. Graf Krukowiezki befindet sich zu Jaroslaw. — Die Aufführung der russischen Soldaten im Königreiche hört man überall loben. Man ist sehr zufrieden, daß der Geheimerath Engel das Präsidium der provisorischen Regierung beibehalten hat, da er sehr bemüht ist, zu helfen, wo es die Umstände gestatten, und jeden gern vor sich läßt. Der Hofstaat des Fürsten Paskewitsch erinnert sehr an den eines orientalischen Fürsten. Seine Leibwache bilden 40 edle Tscherkessen, die sowohl in seinem Pallaste Wache halten, als auch, wenn er solchen verläßt, seine Begleitung bilden. Es sind Leute von schönem Körperbau und angenehmer Gesichtsbildung, die bei einer bedeutenden Besoldung dem Fürsten sehr ergeben seyn sollen, und den Wachdienst mit der größten Sorgfalt für ihren Gebieter versehen.

(Allgem. Ztg.)

Deutschland.

Die baierische Staatszeitung begleitet das gestern mitgetheilte Allerh. Reskript mit folgender Bemerkung: „Wir zweifeln nicht, diese offene und loyal sich aussprechende Verkündigung wird alle Ueberzeugungen vereinigen, und auch von Seite der Oppositions-Journale in ihrer vollen Gesetzmäßigkeit gewürdiget werden. Fest vertrauen wir jeden Falls die gesammte Nation werde dem pflichtmäßigen Benehmen ihrer Staatsregierung Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Der Geist und das Gemüth der Nation bewahren die lebendige Erkenntniß, daß geleistete Eide nicht Versprechungen sind gegen eine politische Sekte, sondern Verbindlichkeiten gegen das gesammte Land. — Die Nation will, daß Ruhe und Ordnung, daß das Aufblühen der Landwirthschaft, des Handels und der Gewerbe, daß das geistige und materielle Fortschreiten des Landes durch Festhalten der Gesetze gefördert, nicht aber durch Institute außerhalb des Gesetzes erschüttert werden sollen. Nicht nach dem gefährlichen, durch traurige Erfolge abschreckenden Beispiele anderer Länder, will der Bürger sein Gewerbe, der Landwirth seine Geschäfte stocken sehen in dem ewigen Streite politischer Doktrinen. Sein Wunsch ist das Gesetz; seine Organe sind die mit verfassungsmäßiger Gewalt bekleideten Stände des Reiches. Diesen hat er die Vertretung seiner Rechte übertragen, und daß es ihnen an Muth in ihrem Berufe nicht mangelt, dessen ist die jüngste Vergangenheit ein, in einzelnen Fällen vielleicht nur allzu laut sprechender Zeuge. Die Zeit der Wirksamkeit dieser Organe wird wiederkehren; auf ihr Urtheil vertraut fest eine Verwaltung, die nach den Befehlen ihres Monarchen nichts anders wünscht, als das Recht, das Gesetz und das Wohl des baierischen Vaterlandes."

— Das neueste Stück des rheinbaier. Kreisblattes enthält folgende Regierungsverfügung, das verfassungswidrige Benehmen der Redaktoren einiger im Rheinkreise erscheinenden periodischen Blätter betr.: „Im Namen Sr. Majestät des Königs. — In Folge eines Allerhöchsten Rescripts vom 1. März l. J., das verfassungswidrige Benehmen der Re-

daktoren einiger im Rheinkreise erscheinenden periodischen Blätter betr., wird das Erscheinen der Zeitblätter „die deutsche Tribüne" und „der Westbote" in so lange förmlich untersagt, als die Redactionen dieser Blätter sich nicht den Bestimmungen des 3. constitutionellen Ediktes hinsichtlich der Censur pflichtmäßig unterwerfen. — Dieses Verbot wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. — Speier, den 5. März 1832. — Kön. baier. Regierung des Rheinkreises ꝛc."

Die kürzlich von der Mannheimer Zeitung gegebenen Neuigkeiten, daß zu Homburg ein Freiheitsbaum aufgepflanzt, daselbst einem Hunde eine Krone aufgesetzt und der Gekrönte todtgeschlagen worden sey, werden für Mährchen erklärt.

Italien.

Rom, vom 25. Febr., Abends. Ich benutze den heutigen spätern Abgang der Post, meiner Mittheilung von heute früh eine zweite wichtige folgen zu lassen. Von Ancona sind betrübende Nachrichten eingelaufen. Am 22. kam das französische Geschwader an. Der Kommandeur Mr. Le Gallois sandte ein Boot mit der Anzeige seiner Ankunft ans Land und ließ anfragen, ob man zu seinem Empfange vorbereitet wäre. Der Hafenkapitän antwortete im Namen des Delegaten, man sey weder bereit noch gesonnen ihn aufzunehmen. Hierauf sandte der Kommandeur die Meldung zurück, daß er im Hafen bleiben würde, da eins seiner Schiffe mit 400 Mann am Bord vor der Expedition Algier berührt habe, Kranke enthalte und Quarantäne machen müsse; auch werde er am nächsten Tage ans Land kommen und dem Delegaten einen Besuch abstatten. Zugleich schickte er ein Paket mit Depeschen an den französischen Konsul für den Botschafter in Rom. Die heute früh von mir erwähnte Stafette überbrachte diese Depeschen und die ersten Nachrichten. So blieb Alles ruhig. In der Nacht aber landeten die Truppen unter dem Obristen Combes, bemächtigten sich des Seethors, drangen in die Stadt ein, zwangen einen Unteroffizier, sie an das Haus des Obristen Lazzarini zu führen, und sich dasselbe öffnen zu lassen, erklärten diesen Offizier trotz seines Protestes und den laut protestirenden Delegaten für gefangen, und drohten die Festung anzugreifen und die Garnison über die Klinge springen lassen, wenn man sie nicht augenblicklich einließe. Der in der Festung kommandirende Offizier, einer der Prinzen Ruspoli, dessen Instruktionen ausdrücklich dahin gingen, sich im Nothfalle lieber die Festung mit Gewalt nehmen zu lassen, fand dennoch für gut, eine Art von Kapitulation einzugehen, nach welcher die französische Flagge zugleich mit der päpstlichen auf dem Fort wehen, und die Truppen beider Nationen die Besatzung desselben bilden sollten, bis fernere Verhaltungsbefehle aus Rom einträfen. Der heilige Vater, höchlich entrüstet über eine solche Gewaltthat, erließ auf der Stelle eine Notifikation an den französischen Botschafter. In diesem mit großer persönlicher Rücksicht und Höflichkeit für den Grafen v. St. Aulaire abgefaßten Schreiben protestirt der Papst mit aller Energie gegen die Landung überhaupt, und gegen ein solches Verfahren wider alles Völkerrecht. Er sey überzeugt, daß diese Handlung nicht die Folge eines vom Gouvernement gegebenen Befehls gewesen sey, welches dieselbe mißbilligen werde, daß sie ohne Mitwissen des Botschafters geschehen sey, da sie allen seinen früher gegebenen Erklärungen schnurstracks zuwiderlaufe. Er verlange eine schleunige Erklärung dieser Mißbilligung, wie auch die augenblickliche Räumung Ancona's, nebst einer Satisfaktion für die erlittene Unbill. — Wie ein Lauffeuer verbreitete sich all dies über Rom. Es hieß, der Papst halte sich nicht mehr für sicher in Rom. Er werde das Land verlassen, wenn nicht schleunige günstige Erklärungen von Seite Frankreichs kämen. Man behauptete, daß er alsdann alle Bischöfe auffordern werde, der ganzen katholischen Welt zu erklären, er sey bedrängt und rufe sie auf zur Hülfe; daß auf der Stelle das Karneval und alle Lustbarkeiten untersagt werden würden, denn er betrachte sich als einen Gefangenen ꝛc. — Der französische Botschafter erklärte, daß er den Vorfall in Ancona nicht früher gekannt habe als der heilige Vater selbst; daß er durchaus nicht wisse, ob der Befehlshaber in Ancona noch besondere Instruktionen habe, und daß er deshalb aus Frankreich Berichten entgegensähe. Dies ist um so klarer, da der langerwartete General Subieres, welcher schon am 18. Toulon mit Instruktionen verlassen hatte, erst verwichene Nacht in Civita-Vecchia, und heute in Rom anlangte, da er sieben Tage durch widrige Winde aufgehalten ward. Aber gerade die Ankunft eines französischen Schiffes in diesem Augenblick in Civita-Vecchia vermehrt die ängstlichen Gerüchte. Es scheint, als wenn der Botschafter, der sich schon so viele Verdienste um die Erhaltung des Friedens erworben, das feste Vertrauen hege, daß Alles sich noch gütlich ausgleichen, und der Friede werde erhalten werden. Für übermorgen den 27. hatte der Botschafter Einladungen zu einem Ball im Kostüm ausgegeben; die glänzenden Zurüstungen zu diesem Feste werden thätig fortgesetzt. — So weit das Faktische der Sache. Welch eine Masse von Betrachtungen drängen sich hier dem Beobachter auf? Welch eine That! Mitten im Frieden, gegen die Gesetze der Nationen, der Sanität, ja der Vernunft bemächtigen sich fremde Soldaten der Festung eines Alliirten, eines Protegirten! Welch eine Wirkung müßte ein Aufruf des Papstes zur Hülfe jetzt im Innern Frankreichs hervorbringen? Den Bürgerkrirg im Süden und Westen. Die nächste Zukunft muß Wichtiges bringen. Schon einmal machte ich auf die wundersame Aehnlichkeit der politischen Lage Roms im vorigen Frühjahre mit der gegenwärtigen aufmerksam. Sie steigert sich noch. Jetzt wie damals tobt der Karnevalsbraus auf dem Corso, während Verwirrung dunkle Wolken über das Land senkt. (A. Z.)

Frankreich.

Aus Belle-Isle vom 29. v. M. meldet man den Abgang der zweiten portugiesischen Division nach den azorischen Inseln. Sie besteht aus einer Fregatte und drei Transportschiffen, worauf sich 250 portugiesische Marinesoldaten und Seeleute befinden, die von Brest gekommen waren und die Besatzung der Urania bildeten, welche bekanntlich in Folge der letzten französischen Expedition aus dem Tajo dahin gebracht worden war und sich daselbst für die Donna Maria erklärte. Es befinden sich außerdem an Bord 300 vollkommen equipirte und bewaffnete portugiesische Freiwillige, worunter mehrere Mitglieder der vornehmsten Familien, z. B. der Albas, Almeidas ꝛc., und ferner noch ein „heiliges Bataillon" von 300 Offizieren, gleichfalls gut bewaffnet und equipirt. Der Eifer, sich einzuschiffen, war so groß, daß sich selbst Kranke an Bord bringen ließen. Man erwartet den baldigen Abgang einer dritten Division von demselben Punkte.

— Mit der neuen Kolonie Algier will es noch immer nicht recht vorangehen. Sie befindet sich in einer schwierigen Lage, was alle Briefe von dorther übereinstimmend der großen Anzahl und den Rivalitäten der Verwalter zuschreiben. So sind bei der Besatzung von Algier sieben Generalofiziere angestellt.

Paris, vom 6. März. Die Kammer der Deputirten begann heute die wichtige Diskussion des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten. Es ist eine ernstliche Debatte zwischen der Opposition und der Staatsgewalt vorherzusehen. Polen, Belgien, und neuerdings Italien, kommen zur Sprache. Offizielle Erklärungen sind noch nicht erfolgt, da die Rede des Präsidenten des Konseils noch zu erwarten steht.

— Die Protestation des heil. Vaters gegen die Besetzung von Ancona ist zu Paris bekannt.

— In Erwartung, daß die Rede des Präsidenten des Conseils befriedigende Erklärungen über die auswärtige Politik geben werde, sind die Renten gegen gestern noch etwas gestiegen, nämlich zu 98, 10; 67, 60.

Großbrittanien.

London, vom 6. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses begehrte der Marquis von Londonderry von Lord Ponsonby Erklärungen über sein Betragen in Belgien, auf Veranlassung des bekannten Schreibens des Generals Vandersmissen. Der Lord bezeigte sein Erstaunen darüber, auf solche Anführungen von dem edlen Marquis befragt zu werden. Er stand nicht an, sie auf das förmlichste Lügen zu strafen. Er wollte in keine Erklärung darüber eingehen; erkannte den edlen Marquis nicht als Richter seines Betragens an, und verließ sich auf seinen in der Welt, und besonders in Belgien, bekannten Charakter. Der edle Marquis möge einen förmlichen Antrag machen, und dann werde er vor dem versammelten Parlamente die verläumderischen und grundlosen Beschuldigungen, die man ihm zur Last gelegt hätte, zurückweisen. (Hier erscholl Beifall.) Der Marquis von Londonderry erklärte sich zufrieden gestellt.

— Gestern fand eine Versammlung der medizinischen Gesellschaft von London in Betreff der Cholera statt, und die allgemeine Meinung darin war, daß übertriebene Nachrichten darüber bekannt gemacht worden seyen, und die ge-

genwärtige Krankheit nicht sehr bösartig sey, und geheilt werden könne, wenn man bei Zeiten Gegenmittel brauche.

— Nach dem offiziellen Bülletin kamen gestern 42 neue Erkrankungen und 26 Sterbfälle vor.

— Zu Edinburg hat die Cholera aufgehört.

— Man schreibt von Terceira: Don Pedro ist hier ohne Hinderniß angekommen. Er wurde von den Truppen und den Bewohnern mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen; die Batterien gaben ihm den königlichen Gruß; alle Schiffe hatten geflaggt. Die Truppen und die Bewohner leisteten der Königin Donna Maria II. und der Konstitution den Eid der Treue. Man glaubt, das Erste, was der Kaiser thun werde, werde seyn, Besitz von Madera und allen azorischen Inseln im Namen der Königin zu nehmen.

Niederlande.

Die Privatberichte aus dem Haag wiederholen jetzt fast täglich, daß die holländisch-belgischen Angelegenheiten ihrer endlichen Erledigung nahe seyen. Dem darüber bereits Gemeldeten wird ferner noch hinzugefügt: daß man auch in Betreff der Modifizirung der 24 Artikel mit dem Grafen Orlow zu einem Arrangement gekommen wäre; daß derselbe sein volles Vertrauen zu erkennen gebe, im Stande zu seyn, nun auch England, Frankreich und Belgien zur Annahme dieses Arrangements zu bewegen, und daß die Höfe von Berlin und Wien bereits vorab den Absichten Rußlands beigetreten wären und erklärt hätten, sich auf die deshalb dem Grafen Orlow gegebene Vollmacht zu verlassen. Die bis dahin bestandene Hauptschwierigkeit (wahrscheinlich die Anerkennung Leopolds von Seite des Königs Wilhelm) sey aus dem Wege geräumt.

Diese günstigen Aussichten müssen natürlich vortheilhaften Einfluß auf die Staatspapiere haben, und so heißt es denn auch in dem Amsterdamschen Börsebericht vom 8. d., daß alle Effekten außerordentlich begehrt gewesen, und was von holländischen zu Markt gekommen, zu erhöhten Preisen weggekauft worden sey.

Türkei.

Konstantinopel, vom 4. Febr. (Aus dem ottoman. Moniteur.) Am 26. Januar begab sich der Sultan nach dem Marine-Arsenal. Der Kaimakam Pascha, die Minister des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen und der Kapudan Pascha waren ebenfalls dorthin eingeladen und hatten sich bereits daselbst eingefunden. Der Sultan ertheilte ihnen Audienz und unterhielt sich mit ihnen über verschiedene Gegenstände. Sodann besuchte er das Arsenal, nahm die Materialien in Augenschein und erneuerte die schon früher erlassenen Befehle in Bezug auf schleunige Verstärkung der Marine. Se. Hoh. bestieg hierauf das nach ihm benannte Fahrzeug „Mahmudjeh", untersuchte alle Einrichtungen desselben und deutete mehrere für nöthig erachtete Verbesserungen an. Ehe der Sultan das Schiff verließ, bewilligte er dem Ingenieur-Chef der Marine, Mehemet Efendi, der durch das Herabstürzen eines Balkens am Arm stark beschädigt worden war, eine Gratifikation von 5000 Piastern. Erst gegen Abend kehrte Se. Hoh. wieder in den Pallast zurück.

— Die Timarli-Spahis, welche die Kavallerie von Erzerum bilden, hatten Befehl erhalten, sich in der Hauptstadt zu versammeln. Nachdem eine Musterung über sie abgehalten war, wurden, den Befehlen gemäß, alle diejenigen verabschiedet, welche durch ihr Alter oder durch körperliche Gebrechen außer Stand gesetzt sind, länger im Dienst zu bleiben, und die jungen und kräftigen Leute zur Bildung eines neuen regulairen Timarli-Kavallerieregiments vorbehalten. Auf Vorstellung des Seraskier Pascha's ernannte der Sultan den Stabsadjutanten des 2. Garde-Kavallerieregiments, Mustapha Bey, zum Obersten dieses Regiments, weil derselbe ausgezeichnete Beweise von Talent und militärischen Kenntnissen abgelegt hat.

— Der Gouverneur von Silistria und Kommandant von Rustschuk, Mehemet Pascha, der den Auftrag erhielt, sich an der Spitze einer bedeutenden Anzahl rumelischer irregulairer Truppen nach Anatolien zu begeben, hat 4 detaschirte Kompagnien regulairer Truppen unter seinem Befehl. Eine großherrliche Verordnung hat noch 4 andere bestimmt, die sich mit den ersteren vereinigen sollen, um ein aus 8 Kompagnieen bestehendes Bataillon zu bilden. Der Grenadier-Kapitän, Mehemet Aga, ist zum Chef dieses Bataillons ernannt worden.

— Das vom Oberst Ismet Bey befehligte zweite reguläre Timarli-Kavallerieregiment, welches von Sophia nach Konstantinopel berufen wurde, ist in diesen Tagen in der Hauptstadt angelangt und hat den Befehl erhalten, nach Koniah zu marschiren, wohin es unverzüglich aufbrechen wird.

— Der Moniteur Ottoman enthält ein zahreiches Verzeichniß von gottesdienstlichen und Schulgebäuden, desgleichen von Brunnen und Wasserleitungen, welche in der zweiten Hälfte des verwichenen Jahres auf Befehl des Sultans auf öffentliche Kosten theils von Grund erneuert, theils reparirt worden sind.

— Die Zeitung von Genua vom 25. Febr. theilt Folgendes über den Feldzug Mehemet Ali's nach Syrien mit. „Direkte Briefe aus Beirut bis zum 23. Dez. 1831 bringen Nachrichten über den Krieg in Syrien. Sie bestätigen das Mißlingen der Angriffe Ibrahim Pascha's gegen St. Jean d'Acre, dessen Pascha sich mit Muth vertheidigt, und dem es auch gelungen ist, das ägyptische Linienschiff und die Fregatte mit großem Verluste an Todten und Verwundeten zur Entfernung zu nöthigen. Die Angriffe zu Land, um sich eine Bresche zu öffnen, waren nicht glücklicher. Ibrahim hat erkannt, daß er hierzu Kanonen von schwererem Kaliber nöthig habe, und er hat deshalb ein Dampfschiff nach Alexandrien geschickt, um sich solche mit der größten Schnelle zu verschaffen; inzwischen betreibt er die Belagerung mit aller Kraft. Der Anführer der Tartaren des Pascha's von St. Jean d'Acre wurde, als er mit Depeschen des Großherrn für seinen Herrn zurückkehrte, auf Befehl des Fürsten vom Berge Libanon angehalten, seiner Briefe beraubt, und nachher, wie man sagt, ermordet. Dieser Fürst hat sich für Ibrahim erklärt, und befindet sich in diesem Augenblicke in dessen Lager, wohin er ein reiches Geschenk an klingender Münze und Luruspferden überbrachte. Ibrahim Pascha hat von ihm Maulesel und Truppen verlangt, und schon ist das ganze Gebirg zur Verfügung des ägyptischen Generals gestellt. Seit acht Tagen ungefähr hat Ibrahim Pascha seine neue Regierung längs des Littorals durch europäisch eingerichtete Garnisonen befestigt. Die Uniform der Truppen ist so, wie sie vom Sultan bestimmt ist, die Märsche der Pfeifer und Trommler sind französisch. Obgleich die Pforte einen neuen Pascha für Damascus bestimmt hat, so sind doch die dortigen Einwohner entschlossen, ihn nicht anzunehmen, sobald er mehr als 200 Mann Truppen bei sich hat. Ueberzeugt übrigens, daß sie für den an Pascha Muhamed Selim und seinem Gefolge begangenen Mord eine Strafe zu erwarten haben, machen sie an den Hauptpunkten der Stadt Vertheidigungsanstalten. Man kann indeß überzeugt seyn, daß Ibrahim Pascha, sobald er sich in der Nachbarschaft zeigt, von der ganzen Bevölkerung mit offenen Armen aufgenommen werden wird. Die neuesten Briefe aus Aleppo geben Nachricht, daß der Pascha dieser Stadt bereits ein Korps von 12,000 Mann versammelt hat, ohne daß man dessen Bestimmung kennt. Das Kastell von Aleppo wird in Vertheidigungsstand gesetzt. Man glaubt, daß der Großherr nur auf den günstigen Augenblick warte, um sich dem Einfalle Ibrahim Pascha's zu widersetzen, welcher entschlossen scheint, nach der Einnahme von Acre und Damascus seine Waffen bis nach Bagdad zu tragen."

(Daß die Pforte einen solchen Fall jedoch nicht für nahe hält, beweist folgende Stelle des ottoman. Moniteur: Die regulairen Timarli-Kavallerie-Regimenter, welche an der Expedition gegen Bagdad Theil nahmen, haben die ihnen gewordenen Aufträge gewissenhaft erfüllt. Dem 7. und 8. Regiment dieser Kavallerie ist jetzt erlaubt worden, jene Provinz, wo die Ruhe wiederhergestellt ist, zu verlassen und sich auf dreimonatlichen Urlaub nach der Heimath zu begeben, mit der Bedingung, nach Ablauf desselben sich in Aleppo wieder zu versammeln. Durch einen Befehl des Seraskier Pascha wird den Obersten der genannten Regimenter vorgeschrieben, persönlich nach Konstantinopel zu kommen, um hierselbst über den Zustand ihrer Korps Bericht zu erstatten und alles zu deren Bedarf Erforderliche zu empfangen; späterhin sollen sie sich an dem bezeichneten Sammelplatz einfinden. Einer dieser Obersten, Reschid Bey, ist bereits mit mehreren seiner Offiziere in der Hauptstadt angelangt, und Mehemet Ali Bey wird in kurzem erwartet.)

Oesterreich.

Wien, vom 29. Febr. Ueber Bucharest wird aus Kon-

stantinopel gemeldet, der Bannfluch des Sultans gegen Mehemed Ali Pascha von Aegypten sey in den stärksten Ausdrücken öffentlich erschienen. Dieser Waffe des Sultans suchte der Pascha, wie aus dem Inhalte seiner in Syrien ausgestreuten Proklamationen erhellt, besonders entgegen zu arbeiten; der Erfolg wird zeigen, wie weit es ihm gelungen ist. Jedenfalls wird diese Erklärung des Sultans Mehemed Ali ebenfalls zu einer Rechtfertigung seines Schrittes vor den Augen der Welt zwingen, und dadurch der noch immer über diesen Verhältnissen schwebende Schleier etwas gelüftet werden; eine Ausgleichung ohne vorherige Anwendung der Waffen ist unter den jetzigen Umständen kaum mehr denkbar. Von neuen Vorfällen in Syrien enthalten diese Briefe nichts. (A. Z.)

Triest, vom 25. Febr. Aus Alexandria kommt uns durch Briefe vom 31. Jan. die Nachricht zu, die ägyptische Flotte sey, durch die Kugeln des Festungsgeschützes von St. Jean d'Acre und später noch durch Stürme übel zugerichtet, nach dem Hafen von Alexandria zurückgekehrt, und Ibrahim Pascha habe, dadurch der Unterstützung von Seite der See beraubt, für gut gefunden, die Blokade jener Festung aufzuheben, und sich zum zweitenmale einige Stunden weit zurückzuziehen. Indessen, melden diese Briefe, hätten die Arbeiten an der Flotte mit Eifer begonnen, und sie werde binnen Kurzem wieder hergestellt seyn; überhaupt würden die Rüstungen mit größter Anstrengung fortgesetzt, und von einem nahen Frieden sey keine Rede mehr. — Heute läuft wieder ein Schiff aus Alexandria hier ein. Bei dessen Abfahrt am 3. Februar war die ägyptische Flotte bereits wieder segelfertig, und viele Transportschiffe mit Proviant und Munition schickten sich an, ihr unter Begleitung eines Linienschiffes und einiger Fregatten nach der Küste von Syrien vorauszugehen. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Im Berliner Freimüthigen findet man unter andern folgende Bemerkungen:

Die Cholera morbus und die Freiheit sind die größten Landstreicherinnen. Beide begegnen sich in Deutschland.

Wie es scheint, muß jedes Land einmal die Blattern, die Cholera und — die Freiheit bekommen. Es ist fatal, daß man sie nicht alle durch Inoculation unschädlich machen kann.

Sodann liest man darin noch: Der Revolutionsgeist wird nächstens auf die Spitze getrieben werden durch eine Empörung der Waschweiber. Ein Böttcher in Baiern hat eine Waschmaschine erfunden, eine so gut wie zehn Weiber — werden wir da brodlose Waschweiber zu Hyänen werden sehen? Wenn sie sich mit ihren außer Dienst gesetzten Zungen und Händen anderweitige Beschäftigung suchen, mag der unglückliche erfindertsche Böttcher sich vorsehen!

Unter der Rubrik „Berliner Kronik" heißt es unter Anderm: Stillstand in Meinungen und Papieren. Ohne frohe Aussicht und ohne Behagen! —

— Am Karnevalstage brach in der Wohnung des Theaterrestaurateurs zu Mannheim Feuer aus, wobei die beiden Söhne desselben, von 10 und 11 Jahren, die in dem brennenden Zimmer schliefen, erstickten.

— Von den aus dem Mainzer Arresthause entsprungenen Verbrechern haben sich zwei (Schäfer und Becker), von Hunger getrieben, bereits gestellt.

— Zu Halle waren bis zum 4. d. M. an der Cholera im Ganzen erkrankt 395 Personen, genesen 185, gestorben 205, und noch 5 in Behandlung.

Redakteur: L. Stahl.

Düsseldorf. Wenn gleich auch die in unserm Nachbarstädtchen Gerresheim stattgehabte diesjährige Karnevals-Lustbarkeit nichts Erhebliches darbot, so verdient doch der eigentliche Zweck, welcher dieser Lustbarkeit zum Grunde lag, eine dankbare Anerkennung.

Dieser Zweck bestand nämlich darin, der Armen eingedenk zu seyn. Ihn zu erreichen wurde ein Ball veranstaltet, dessen Orchester aus gutgesinnten Mitgliedern des dasigen Musik-Vereins bestand. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die für die dortige Lokalität sehr genügende Einnahme ganz den Armen gewidmet werden konnte.

Auch wurden von einigen Maskirten, die theils als Taschenspieler, theils als musikalische Genies ihre Künste produzirten, Gelder eingesammelt, die zu gleichem Zwecke verwandt wurden.

Vergnügen und Scherz, die auf eine solche wohlthuende Tendenz basirt sind, verdienen gewiß zu allgemeiner Nachahmung empfohlen zu werden. — (Eingesandt.)

Kunstnachricht.

Der blinde Flötenspieler, Herr Grünberg aus Hannover, welcher schon vor 6 Jahren durch sein schönes Talent die Aufmerksamkeit der hiesigen Kunstfreunde auf sich zog, wird Dienstag den 13. dieses, eine musikalische Abendunterhaltung im Saale des Hrn. Beeking geben. Wir halten es für Pflicht, das musikliebende Publikum unserer Stadt auf die Leistungen des Hrn. G. aufmerksam zu machen, für welche die Empfehlungen des Kurhessischen Hofkapellmeisters, Herrn D. Spohr, Bürge sind.

Ueberall fand Herr Grünberg in seinen 6 Wanderjahren, in welcher er das nördl. Europa, ohne allen Begleiter zu haben, fast ganz durchreiste, die wünschenswertheste Unterstützung bei seinen Unternehmungen; es läßt sich wohl erwarten, daß auch hier die Freundlichkeit des Publikums dazu beitragen wird, das herbe Schicksal des Konzertgebers zu erleichtern. C. O.

Anzeigen.

Die Königl. Preuß. Arznei-Taxe
ist für 10 Sgr. zu haben bei
J. E. Schaub in Düsseldorf.

Sonntag den 11. März 1832:
Harmonie in Beckers Garten-Saale.
Wozu ergebenst einladet
Anton Becker.

Hr. Bauer, Ratingerstraße Nro. 277, besorgt fortwährend Kapitalien.

Ein mit tragbaren Obstbäumen versehener Garten, vor der Benrather Brücke gelegen, ist zu vermiethen und gleich anzutreten. Das Nähere bei Wittwe Scheuten auf der Flingerstraße Nr. 758.

Der Pfandschein Nr. 34235 vom 24. Oktober v. J. ist verloren; vor dessen Ankauf gewarnt wird

Theater-Anzeige.
Sonntag den 11. d.: Das Käthchen von Heilbronn. Schauspiel in 5 Akten.

Frucht-Preise zu Neuß

am 9. März 1832.

	Thlr.	Sg	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel	2	22	—
Roggen "	2	6	—
Wintergersten "	1	25	—
Sommergersten "	1	23	—
Buchweizen "	2	1	—
Hafer "	1	3	3
Erbsen "	2	7	—
Rübsaamen "	2	29	—
Kartoffeln "	—	15	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund	—	27	10
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund	4	24	—

Für die Richtigkeit
Neuß den 9. März 1832.

Der Bürgermeister,
Für denselben der Beigeordnete
L. Sels

WECHSEL-COURSE

zu Elberfeld, den 8. März 1832.

In preussisch Courant.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam	1/sm	146 5/6	—
Rotterdam	1/sm	146 5/6	—
Paris	1/sm	82	81 5/6
Bordeaux	1/sm	—	80 5/6
Lyon	1/sm	—	81 5/6
Hamburg in Bco.	1/sm	153	152 5/6
do, in Ld'or à 5	1/sm	—	112 1/6
Bremen	1/sm	—	112 1/6
London	2/sm	—	6—29
Augsburg	1/sm	—	104 1/6
do.	2/sm	—	103 5/6
Wien	1/sm	—	104 1/6
do.	2/sm	—	103 5/6
Mailand	1/sm	—	69 1/6
Frankfurt a. M.	1/m	86 1/6	86 5/6
Berlin	1/sm	—	99 5/6
Breslau	1/sm	—	99 5/6
Leipzig	2/sm	—	101 5/6
Petersburg 100 R. BN.	2/sm		29 5/6
Cöln	vista	—	100

GELDKURS.

Pistolen	5 Thl. 20 Sgr. — Pf.	Napd'or	5 Thl. 12 Sgr. 6 Pf.
Neuthlr.	1 „ 17 „ — „	Carolin	6 „ 10 „ — „
5 Frcs.-St.	1 „ 10 „ — „	Ducaten	3 „ 5 „ — „

von der HEYDT-KERSTEN et Söhne,
J. WICHELHAUS P. Sohn

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 61. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 11. März 1832.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten Oktober, November und Dezember 1830 versetzten und bisher nicht eingelösten Pfänder am 13. dieses Monats und den folgenden Tagen, Nachmittags zwischen zwei und sechs Uhr in der Art geschehen, daß am ersten Tage Prätiosen und Uhren, und an den folgenden Tagen Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände ausgeboten werden.

Düsseldorf den 6. März 1832.

Der Verwalter der Leih-Anstalt,
Sulzbach.

Mobilien-Verkauf.

Kraft Präsidial-Ordonnanz vom 3. l. M. und auf Ersuchen des Curators Herrn Notar Friedrich Servaes dahier, werden die zur vakanten Nachlassenschaft des verlebten Partikuliers, Hrn. Marcus Fonson, gehörigen Mobilien, Mittwoch am 14. und Donnerstag am 15. l. M., Nachmittags 2 Uhr bei Hrn. Breitenstein in der Volkerstraße hieselbst öffentlich verkauft.

Solche bestehen in: Koffern, Flaschen, Reißzeug, Handwerksgeschirr, verschiedenen guten Kleidungsstücken, Bettzeug, Spreiten, Gebild, Tischen, Sessel, goloener Uhr, silberner Zuckerzange, Thee- und Milchsiebchen, Porzellan und sonstigem Hausgeräthe.

Düsseldorf den 10. März 1832.

Euler, Notar

Auf Ersuchen der Frau Wittwe Leonard Nöthen, Magdalena gebornen Muller, ohne Gewerb in Düsseldorf wohnhaft, als Theilungsklägerin, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Schmitz, gegen die Theilungsbeklagten 1) Tagelöhner Balthasar Bademann; 2) Anstreicher Anton Hermann als Ehemann der Anna Maria Bademann; 3) die Erben der verlebten Maria Magdalena Bademann, Wittwe des Priesterers Franz Lutz, nämlich a. Johann Herfeld, Kleidermacher, als Ehemann der Margaretha Lutz; b. Martin Hodes, Winkelirer, als Ehemann der Elisabeth Lutz; c. Wilhelm Busch, Färber, als Ehemann der Helena Lutz; 4) Carl Friedrich Bornemann, ohne Gewerb, für sich und als Vormund der mit seiner verstorbenen Ehefrau Maria gebornen Walraven, Wittwe von Ludwig Bademann gezeugten Tochter Maria Cordula Johanna Bornemann, alle, mit Ausnahme der zu Elberfeld wohnenden Eheleute Busch, in Düsseldorf wohnhaft und welche keinen Anwalt bestellt haben — und auf den Grund zweier Erkenntnisse des hiesigen Königl Landgerichts vom 14. Dezember 1830 u. 31. August 1831 sollen die beiden, den vorgenannten Erben Bademann gemeinschaftlich zugehörigen Häuser, wovon das eine auf der Neubrück liegt und mit Nr. 233, das andere in der Ratingermauerstraße mit Nr. 267 bezeichnet ist, Theilungshalber öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden. Der Termin zum präparatorischen Aussatz ist auf Montag den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Verkaufslokal bei Hrn. Breitenstein hierselbst festgesetzt. Die Bedingungen so wie die Tare und die beiden vorbezogenen Erkenntnisse sind täglich bei mir einzusehen.

Der mit dem Verkauf beauftragte Notar

Schorn.

Düsseldorf den 11. März 1832.

Das Haus in der Wallstraße Nr. 944, gegenwärtig von Schlossermeister Abel bewohnt, steht unter der Hand zu verkaufen. Die günstigen Bedingungen so wie eine Tare desselben, von Hrn. Baumeister Köhler angefertigt, können täglich bei mir eingesehen werden.

Schorn, Notar.

Oeffentlicher präparatorischer Verkauf.

Kraft zweier von dem Königlichen Landgericht zu Düsseldorf am 12. July und 29. November v. J. in Sachen der großjährigen Erben des zu Hemmerden nämliche Gemeinde wohnhaft gewesenen und daselbst verstorbenen geschäftlosen Albert Engels, Theilungskläger, vertreten durch den Advokat-Anwalt Herrn Jacob Friderichs, wider die Eheleute Ackerer Peter Ueber und Catharine Engels beide zu Baumberg in der Sommtgemeinde Monheim wohnhaft, als Hauptvormünder der von gedachter Catharine Engels, in ihrer ersten Ehe mit dem Wirthe Peter Engels gezeugten noch minderjährigen Kinder, namentlich: Gertrud, Catharine, Helene, Joseph, Josephe und Heinrich Engels — und der Steuer-Einnehmer Herr Nikolaus Engels in Opladen wohnend, Gegenvormund dieser Minderjährigen, Theilungsverklagte ohne Anwalt, erlassenen Contumacial-Erkenntnisse, wird der unterzeichnete gerichtlich committirte, zu Opladen wohnende Notar, am Mittwoch den eilften April des gegenwärtigen Jahres, Morgens neun Uhr, in der Wohnung des Gastwirthes Herrn Stephan Engels zu Baumberg, die zum Nachlaß des gedachten Albert Engels gehörigen, in den Monheimer und Baumberger Feldfluren gelegenen Grundstücke, bestehend in sechs Parzellen Ackerland, zusammen 14 Morgen 66 Ruthen groß und 3 Parzellen Busch, zusammen 5 Morgen 46 Ruthen groß, parzellenweis zum Ankauf ausstellen und präparatorisch zuschlagen.

Die Tare der Grundstücke, gemäß welcher die Grundstücke einen Werth von 1023 Thaler haben, die Verkaufsbedingungen und übrige auf den gegenwärtigen Verkauf bezügliche Verhandlungen, liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Opladen den 24. Februar 1832.

Deycks.

Oeffentlicher präparatorischer Verkauf.

Kraft zweier von dem Königlichen Landgericht zu Düsseldorf am 26. Juli und 6. Dezember 1831 erlassenen Rechtserkenntnisse und auf Anstehen 1. der Frau Mechtildis Preiß, Wittwe des Ackerers Christian Schmitz, auf der Doktorsburg Gemeinde Wiesdorf wohnend — 2. des Heinrich Gierlich, Bäcker am Küppersteg, Gemeinde Wiesdorf wohnend — 3. der Eheleute Christian Lang und Anne Christine Gierlich, Bäcker zu Merkenich, nämliche Gemeinde wohnend — 4. Helene Gierlich Wittwe von Paul Weckmann, Krämerin, zu Hitdorf wohnend — 5. des Hermann Gierlich, Korbmacher, zu vorgedachtem Küppersteg wohnend, für sich selbst, und als Vormund des minderjährigen Heinrich Gierlich, Sohn der verstorbenen Eheleute Gottfried Gierlich und Margarethe Opladen — 6. des Kaufmannes Gerhard Schaurte zu Deutz wohnend als Vormund der minderjährigen Anne Catherine Schaurte, Tochter der verstorbenen Eheleute Bäcker Anton Schaurte und Marie Catharine Gierlich, bei Lebzeiten zu Wiesdorf wohnhaft gewesen — 7. des Johann Schaurte ohne Geschäft zu Küppersteg wohnend — 8. des Peter Opladen, Landwirth zu Flittard, nämliche Gemeinde wohnend als Gegenvormund des minderjährigen Gottfried Gierlich — wird der unterzeichnete gerichtlich beauftragte Notar, am Mittwoch den vierten April laufenden Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Barrier-Empfängers Gerhards zu Küppersteg, die den Partheien zugehörigen, in den Gemeinden Wiesdorf und Bürrig, Sammtgemeinde Opladen gelegenen, im Ganzen auf die Summe von 157 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzten Grundstücke, bestehend in vier Ackerparzellen, im Ganzen 2 Morgen 139 Ruthen 14 Fuß haltend — und drei Stücke Wiesen und Weidengewächs, haltend zusammen 134 Ruthen 74 Fuß — parzellenweis öffentlich zum Ankauf ausstellen und präparatorisch zuschlagen.

Die auf diesen Verkauf bezüglichen Verhandlungen, die Tare und Verkaufsbedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Opladen den 20. Februar 1832.

Deycks.

Oeffentlicher Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer und Geometer Herrn Johann Theodor Hindrichs von Reusrath zugehörige, daselbst an der Landstraße zwischen Opladen und Langenfeld gelegene Gut, bestehend in ganz soliden in Stein aufgeführten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 45 Morgen 63 Ruthen 45 Fuß an Gebäudestellen, Baumhof, Gärten, Ackerland, Wiesen und Busche — soll auf Ansuchen des Eigenthümers, Samstag den 31. laufenden Monats März, Morgens 9 Uhr, in dessen Wohnung, durch den unterzeichneten Notar parzellenweise oder im Ganzen, jenachdem Kauflustige sich finden werden, öffentlich zum Ankauf ausgeboten, und bei annehmlichen Erbieten gleich definitiv zugeschlagen werden.

Opladen am 7. März 1832.

Deycks.

Reuschenberg wird zum Kauf angeboten.

Dieses Rittergut 2½ Stunden von Köln, auf der rechten Rheinseite, ¼ Stunde von diesem Strome, nahe an der Chaussee auf Düsseldorf, bei dem Dorfe Bürrig gelegen, hat außer allen zu einer großen Landwirthschaft erforderlichen Gebäuden ein wohl unterhaltenes herrschaftliches Wohnhaus, — eine Getreide- und Oelmühle mit einer besondern Wohnung und Stallung für den Pachter. Diese Mühlen empfangen zu jeder Jahreszeit aus dem benachbarten Wupperflusse im reichlichen Ueberfluß das Wasser. In diesem Flusse fischt das Haus bis zur Einmündung in den Rhein, auch noch eine Stunde aufwärts nach einem ausschließlichen Privat-Recht. — Die zum Hause gehörige niedre Jagd ist wohl besetzt und angenehm. — Die benachbarten Busche enthalten einen ansehnlichen Hochwald, — sie sind wegen der darin angebrachten artigen Parthien und Spaziergänge beliebt und bekannt. Die Gärten, Aecker, Wiesen, Büsche ꝛc. nehmen einen Flächenraum von 780 preuß. Morgen ein. Diese Besitzung, die sich für jede Fabrikanlage, vorzüglich eine Bleiche, eignet, und worin das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden ist, unter der Hand billig zu kaufen. Kauflustige ersucht man sich an die Herren Notar Hahn in Köln oder Notar Deycks in Opladen zu wenden; diese sind damit beauftragt, über Alles nähere und spezielle Auskunft zu geben, auch die Gelegenheit anzubieten alle Bestandtheile des Guts anzusehen.

Verkauf eines Landgutes.



Das zwischen Mettmann und der Neandershöhle in einem schönen Thale an dem sogenannten Mettmanner Bach gelegene Landgut, die große Furth genannt, bestehend in einem in sehr gutem Zustande befindlichen und geschmackvoll eingerichteten geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäude, einer großen von Ziegelsteinen erbauten doppelten Scheune mit Schoppen, sodann in 115 Morgen 6 Ruthen Ackerland, 11 Morgen 98 Ruthen vorzüglicher Wiesen, 5 Morgen 11 Ruthen Busch, 2 Morgen 66 Ruthen Baumhof und Garten, 2 Morgen Teiche alles zusammen rund um die Gebäude gelegen, wobei ein dazu gehörender circa einen halben Morgen großer Steinbruch wegen der Nähe von Mettmann, so wie besonders die entsprechendste Gelegenheit zu einer Mühlen- oder sonstigen Fabrik-Anlage und des von der Chaussee von Mettmann aus

auch diesem Gute abgebenden Fahrweges für Lusttragende einen nicht geringen Vortheil gewährt, soll auf Ansteben der jetzigen Eigenthümer am Freitag den 30. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Hause des Herrn Wm. Wetter zu Mettmann, wobei auch wer jetzt an die Bedingungen, Vermessung, Taxe und die Charte von jenem Gute eingesehen werden können, aus freier Hand öffentlich zum Verkauf ausgestellt und bei einem annehmlichen Gebot an den Meistbietenden gleich definitiv zugeschlagen werden, wobei bemerkt wird, daß ein Theil des Kaufpreises gegen erste Hypothek auf dem Gute stehen bleiben kann.

Mettmann den 27. Februar 1832.

Montag den 19. März d. J., um 2 Uhr nach Mittag, soll in dem Gasthause des Herrn Hellersberg in Ratingen, das nahe bei Ratingen gelegene Gütchen, genannt die Bleiche, bestehend aus Haus, Scheune, Stallung, Garten, Baumgarten, Ackerland, Holzung und Wiese, haltend im Ganzen 12 Morgen 39 Ruthen 80 Fuß preußisch, unter vortheilhaften Bedingungen öffentlich verkauft werden. Nähere Auskunft gibt Herr Notar Weissenfels in Ratingen und der Unterzeichnete.

Düsseldorf den 22 Februar 1832.

Trimborn, Angestellt. beim Kataster.

Todes-Anzeige.

Gleich nach dem Tode ihres theuern Bruders Carl wurde unsere vielgeliebte Tochter und Schwester Gertrud krank. Durch die heiligen Sakramente frühzeitig und öfter gestärkt, starb sie gestern Abend um 11 Uhr, an einer Unterleibskrankheit, deren Leiden sie 20 Monate lang in christlicher Geduld ertrug.

Indem wir Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht geben, halten wir uns ihrer Theilnahme versichert.

Düsseldorf, den 9. März 1832.

J. Schnell.
Wilhelmine Schnell.

Rheinisch-Westindische Kompagnie.

Da es bei dem häufigen Besitzwechsel der an den Inhaber gestellten Aktien der Kompagnie unmöglich ist, jederzeit alle Betheiligten zu kennen, und vielen derselben deshalb nicht von allem Vorgefallenen Kenntniß gegeben werden kann, so sieht die unterzeichnete Direktion sich veranlaßt, alle diejenigen Aktien-Besitzer, welche das von ihr erlassene Rundschreiben, vom 29. Febr. d. J. nebst Beilagen, aus obigem Grunde nicht erhalten haben, zu bitten, sich mit Angabe der Nr. ihrer Aktien, baldigst bei ihr zu melden, um die vorliegenden, so wie alle ferner vorkommende Mittheilungen pünktlich an sie abrichten zu können.

Direktion
der Rheinisch-Westindischen Kompagnie.

See- Fluß- und Canal-Assekuranz
der
allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft in Paris.
Kapital der Gewährleistung 5 Millionen Franken.

Indem unterzeichnete Agenten obige Anstalt, deren Anerkenntniß der Solidität sich durch lebhafte Theilnahme längst bewährt hat, zur Versicherung der Waaren-Transporte auf der See-Ueberfahrt zwischen den Brittischen Inseln und den Niederlanden, auf dem Rheine und seinen Nebenflussen dem Handelsstande bestens empfehlen, bemerken sie zugleich, daß bei ihnen die Tarife der äußerst billigen Prämien und die Assekuranz-Bedingungen zu haben sind, so wie auf portofreie Briefe jede gewünschte Auskunft auf's bereitwilligste ertheilt wird.

Düsseldorf den 21. Februar 1832.

Vogts et Compagnie.

Es kommen in 8 à 12 Tagen in Düsseldorf bei Herrn G. J. Adolphi eine Partie Stuhlrohr an, was den Regenschirmfabrikanten, so wie den Stuhlflechtern hiemit bekannt gemacht wird. Sowohl bei diesem, als bei P. C. Hackenberg in Elberfeld ist davon zum Preise von 8½ Thlr. pr. 100 Pfund zu haben. Ferner sind bei beiden americ. Hornspitzen das 1000 Stück zu 27 Thlr., holländ. Knochen die 1000 Pfund zu 53 Thlr., so wie auch circa 200 Centner Ebenholz zu billigen Preisen zu bekommen.

Bester zahmer Kleesaamen, völlig frei von Spitzen oder sogenannten Gänsezungen, zu haben in Neuß auf der Rheinstraße bei

Philipp Kaufmann.

Wiener Hosenträger,

das Stück zu 5 Sgr, weiße Gesundheits-Hosenträger das Stück zu 10 Sgr., bei W. Lindemann, Flingerstraße Nro. 779.

Es empfiehlt sich mit neu erhaltenen Period. und Ausschnittbildchen, schönem und geglättetem weißem, farbig Satin- und Blumen-Papier, bronzenen und andern neuen Artikeln

Jos. Levy.

Der Zahnarzt Lehman J. Son

wird den 11. 12. 13. und 14. d. M. in Düsseldorf bei Herrn Beeking logiren.

Unterzeichneter empfiehlt sich als neuer Bote zwischen Neuß und Düsseldorf, und verspricht die ihm aufzugebenden Bestellungen pünktlich und zu billigem Preise zu besorgen. Seine Niederlage ist in Düsseldorf bei Hrn. Lauffs auf der Flingerstraße.

Johann Dolff.



Ein Coupe-Wagen und ein zweispänniges Pferdegeschirr, plattirt, in gutem Zustand, geschickt zum Stadt- und Reisegebrauch, ist billig zu verkaufen. Das Nähere aufm Carlsplatz Nr. 1042.

☞ Neue Shawls.

In dem neuesten Geschmack empfing ich mehrere Sendungen Bourre de Syie und wollene Longshawls und Umschlagstücher, die ich des billigen Einkaufs halber, dem Publikum bestens empfehle.

A. Wertheim, Volkerstraße.

☞ Wo ein neues modernes Billard zu verkaufen steht, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Eine große weiße sogenannte Angorakatze ist verloren gegangen; derjenige, der Auskunft gibt, wo sie wieder aufzufangen ist, erhält zwei Thaler Belohnung. Bei der Expedition zu erfragen.

Ein Handlungshaus in Elberfeld sucht einen jungen Mann als Lehrling zu engagiren. Kost und Logis erhält derselbe gegen Vergütung im Hause des Prinzipals. Reflectirende wollen sich in Briefen unter'm Buchst. H. I. melden.

---

[74] Ein Distillateur, der in Anfertigung der verschiedenen Liqueure wohl erfahren ist, wird gesucht. Das Nähere zu erfragen in der Expedition.

---

[63] In einer hiesigen Mode-Handlung können mehrere gebildete junge Frauenzimmer, welche das Putz-Geschäft zu erlernen wünschen, unter annehmlichen Bedingungen mit Anfang April eintreten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

[79] Ein junges Frauenzimmer von guter Familie und Bildung, sucht entweder in der Stadt oder auf dem Lande eine Stelle als Gehülfin in der Haushaltung, so wie gleichzeitig bei Erziehung der Kinder. Dasselbe siehet mehr auf eine freie Behandlung als Salair. Bescheid bei der Expedition.

Hausverpachtung.

Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nro. 1139, bis jetzt noch von Herrn Rentner Eichhorn bewohnt, ist vom 1. July d. J. an, wieder zu verpachten. Es enthält auf jeder Etage 2 Theile; Söller mit drei Kammern; Keller mit Waschküche und Regenpumpe; Hofraum mit Wasserpumpe; besondere Einfahrt nebst Remise und Stallung auf drei Pferde und Kammer für den Kutscher.

Das Nähere Kasernenstraße Nro. 1129.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal und Küche nebst Keller und Speicher bestehend, wozu auf Verlangen für mehrere Pferde Stallung gegeben werden kann, ist am 1. Oktober d. J. zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nro. 1241 zu erfragen.

Ein in der Pfannenschoppenstraße gelegener, im Schall ein viertel Morgen kölnischen Maaßes enthaltender Garten, mit tragbaren schönen Bäumen versehen, zwischen Herrn Kels und Boris gelegen, ist um St. Gertrud dieses Jahrs zu verpachten. Das Nähere zu erfragen auf der Kasernenstraße Nr. 907.

Das am Wehrbahnen an der Elberfelder Landstraße Lit. B. Nr. 2 gelegene Haus sammt Hofraum, Nebengebäude, Schoppen und Stallung und zwei und einen halben Morgen, mit starken Obstbäumen besetzten Garten, steht entweder zu verkaufen oder zu vermiethen und kann primo Mai geliefert werden.

Auf der Flingerstraße in der Hirschapotheke sind 3 Zimmer in der ersten und 2 in der zweiten Etage zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[78] Ein in einer sehr angenehmen Gegend nahe bei der Stadt, zur Wirthschaft geeignetes Lokal, nebst Brau- und Brennerei und Wirthschaftmobilien steht zu einem billigen Preise zu vermiethen. Das Nähere bei der Expedition zu erfragen.

Grabenstraße D. Nr. 1074 ist eine Parterre Wohnung, aus vier Theilen bestehend, nebst Keller zu vermiethen und am 1. Juli zu beziehen.

Das Nähere im Hause selbst im ersten Stock zu erfragen.

Auf der Ober-Bilkerstraße Nr. 1346 ist das Unterhaus zu vermiethen; solches besteht in 5 Zimmern und Küche, in dem Hintergebäude 3 Zimmer, Stallung und Remise, Keller, Speicher und Bleichplatz. Zu erfragen im Hause selbst auf dem zweiten Stock.

Das auf der Hundsrückenstraße gelegene, bisher von der Kaufhändlerin Wittwe Hüllstrung bewohnte Haus wird am 1. Mai d. J. miethlos, und kann alsdann sogleich bezogen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Advokat-Anwalt Weiler II.

Bei Heymann auf der Flingerstraße sind hinten nach der Wallstraße 6 Zimmer und eine große Werkstätte sammt großem Hof, die bis den 1. May bezogen werden können, zu vermiethen.

☞ Zu vermiethen vier a sechs schöne Zimmer mit oder ohne Möbel nebst Keller und Speicher und gleich zu beziehen; zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Am Markte bei v. Perlstein ist das von dem Herrn Major von Hülsem bewohnte Quartier bis am 16. März d. J. zu beziehen.

Ein Unterhaus zu vermiethen auf dem obern Hundsrücken in Nr. 574. Die Vermiethung ist zu erfragen auf dem ersten Stock.

Hohestraße Nr. 1373 stehen auf dem zweiten Stock fünf durcheinandergehende Zimmer an eine stille Familie zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Volkerstraße nahe am Markt ist das Unterhaus Nr. 496 zu vermiethen. Zu erfragen im Hause selbst.

Benratherstraße Nr. 1171 ist die erste Etage und 4 Zimmer im Unterhause mit dem ersten Mai zu vermiethen.

In der Bilkerstraße Nr. 1349 sind zwei möblirte Zimmer und Bedientenstube zu miethen und gleich zu beziehen.

Zwei möblirte Zimmer parterre mit oder ohne Bedienten-Kammer und Pferdestall stehen zu vermiethen Kanalstraße Nr. 1160.